Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unser. Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 266 Freitag, 17. November 1893. (Gregor, Hugo.) 20. Jahrgang.

Eröffnung des Deutschen Reichstages.

Berlin, 16. November.

Der Reichstag wurde heute durch folgende Thronrede von Seiner Majestät dem Kaiser eröffnet:

„Geehrte Herren! Als Ich Sie im Juli d. J. um Mich versammelt hatte, gab Ich dem Vertrauen Ausdruck, daß Sie Mir und Meinen hohen Verbündeten Ihre Mitwirkung zu der im Interesse der Sicherheit des Reiches gebotenen Fortbildung unserer Heeres-Einrichtungen nicht versagen würden. Ich freue Mich, daß Meine Zuversicht nicht getäuscht worden ist, und indem Ich Sie heute bei Ihrem Zusammentritt begrüße, ist es Mir Bedürfniß, dem Reichstag für seine patriotische Bereitwilligkeit Meinen kaiserlichen Dank auszusprechen.

„Die manchfachen Beweise warmer Sympathie, deren Ich Mich während der letzten Monate in den verschiedenen Theilen des Reiches zu erfreuen gehabt habe, sind Mir eine Bürgschaft dafür, mit welcher Genugthuung die Nation es empfindet, daß dem deutschen Heere eine Organisation gesichert worden ist, in welcher die Gewähr für den Schutz des Vaterlandes und für die Erhaltung des Friedens beruht. Es wird nunmehr Ihre vornehmste Aufgabe sein, in gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen für die Beschaffung der Mittel Sorge zu tragen, welche zur Deckung des durch die erhöhte Friedenspräsenzstärke des Heeres entstandenen Mehrbedarfs erforderlich sind.

„Die Vorschläge, welche Ihnen in dieser Beziehung zugehen werden, bewegen sich auf einer breiten, zugleich die finanziellen Beziehungen des Reiches zu seinen Gliedern neu regelnden Grundlage. Die Finanzverwaltung des Reiches hat eine endgültige Ordnung im Sinne der Reichsverfassung noch nicht gefunden. Die bisherigen Erfahrungen haben bewiesen, daß ohne Schädigung des Reiches und der Einzelstaaten eine Auseinandersetzung zwischen denselben nicht länger hinausgeschoben werden kann. Das Finanzwesen des Reiches wird dergestalt aufzubauen sein, daß unter Beseitigung der bisherigen Schwankungen die Anforderungen desselben an die Einzelstaaten in ein festes Verhältniß zu den Ueberweisungen gestellt werden, und ein gesetzlich festgelegter Zeitraum den Einzelstaaten zugesichert wird.

Eine solche Ordnung wird im Einklang mit der föderativen Gestaltung unseres Staatswesens ein ungestörtes Zusammenwirken des Reiches und der Einzelstaaten gewährleisten und ohne Schmälerung der Rechte des Reichstages die Finanzverwaltung in hohem Grade fördern. Zu diesem Behufe wird dem Reichstag ein Gesetzentwurf, betreffend die anderweitige Ordnung des Finanzwesens des Reiches, vorgelegt werden. Zur Beschaffung der hiernach erforderlichen Mittel werden dem Reichstage Gesetz-Entwürfe, betr. die Besteuerung des Tabaks und Weines sowie die Erhebung von Reichs-Stempelabgaben, zugehen. Ich zweifele nicht, daß die Lösung dieser bedeutsamen Aufgabe Ihrer hingebenden Mitwirkung gelingen wird. Unter der Berücksichtigung der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches ist der Reichshaushalt mit äußerster Sparsamkeit aufgestellt.

„Die beim Abschlusse der Handelsverträge des Reiches mit Oesterreich Ungarn, Italien, Belgien und der Schweiz gehegte Erwartung, daß dieselben zugleich den Anknüpfungspunkt für die vertragsmäßige Regelung unserer Handelsbeziehungen zu andern Staaten bilden würden, hat sich inzwischen in so weit erfüllt, als es gelungen ist, auf der durch jene Verträge geschaffenen Grundlage auch mit Spanien, Rumänien und Serbien neue Handelsverträge zu vereinbaren. Die Verträge, durch welche unserm Güter-Austausch mit diesen Ländern die wünschenswerthe Stetigkeit und die Möglichkeit gedeihlicher Entwickelung geboten wird, werden Ihnen zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme zugehen.

„Im Einverständniß mit Meinen hohen Verbündeten habe Ich Mich veranlaßt gesehen, Rußland gegenüber von der Befugniß einer außerordentlichen Erhöhung der Einfuhrzölle Gebrauch zu machen. Die von Mir erlassenen Verordnungen werden Ihnen sofort mitgetheilt werden. Ich gebe Mich der Hoffnung hin, daß der Verlauf der schwebenden Handelsvertrags-Verhandlungen mit Rußland zur Beseitigung dieser Maßnahmen führen wird.

„Dank den energischen Bemühungen, welche die verbündeten Regierungen aufgewendet haben, ist es gelungen, die verheerende Epidemie, welche im vergangenen Jahre schwere und schmerzliche Opfer gefordert hatte, seitdem fernzuhalten, und wo sich vereinzelte Krankheitsfälle zeigten, ihrer Verbreitung erfolgreich entgegenzutreten.

Die gewonnenen Erfahrungen noch wirksamer zu verwerthen und die Abwehrmaßregeln zu dauernden und einheitlichen zu gestalten, ist der Zweck eines Gesetz-Entwurfs, welcher Ihnen vorgelegt werden wird; um die mit der pflichtmäßigen Strenge jener Abwehrmaßregeln vereinbarte Schonung des internationalen Verkehrs thunlichst sicher zu stellen, hat unter Betheiligung des Reiches im Frühjahr in Dresden eine von der Mehrzahl der europäischen Staaten beschickte Conferenz stattgefunden, deren Beschlüsse Ihnen zur Genehmigung zugehen werden.

„Die Erledigung der Ihnen auf finanziellem und handelspolitischem Gebiet gestellten Aufgaben wird Ihre Arbeitskraft in so hohem Maße in Anspruch nehmen, daß die verbündeten Regierungen es für rathsam erachtet haben, den Kreis der Vorlagen im Uebrigen thunlichst einzuschränken.

„In dem Verhältniß Deutschlands zum Auslande ist eine Aenderung nicht eingetreten. Bei Fortdauer der engen Freundschaft mit den zur Verfolgung gemeinsamer friedlicher Zwecke uns verbündeten Reichen stehen wir zu allen Mächten in guten und freundlichen Beziehungen. Ich gebe Mich daher der Zuversicht hin, daß Uns mit Gottes Hülfe die Segnungen des Friedens auch fernerhin werden erhalten bleiben."

* * *

Die Eröffnung des Reichstages fand im Weißen Saale des königlichen Schlosses statt. Etwa 150 Abgeordnete waren anwesend. Die Mitglieder des Bundesrathes erschienen unter Führung Caprivi's. Darauf betrat der Kaiser, von dreimaligem Hoch begrüßt, den Saal, bestieg den Thron und verlas mit weithin vernehmlicher Stimme die Thronrede, deren Passus über die guten, friedlichen Beziehungen mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Der Reichskanzler erklärte darauf die Session für eröffnet. Die Feierlichkeit schloß mit einem erneuten Hoch auf den Kaiser. Auch die gesammte Generalität war anwesend.

Deutschland.

Berlin, 16. November.

* **Zu den Reichs-Steuervorlagen** ist der Eichsfeldia aus parlamentarischen Kreisen ein Schreiben zugegangen, welches von dem genannten Blatt als Zeugniß dafür reproducirt wird, mit welchen Gesinnungen man im Centrum an die neuen Steuerentwürfe herantritt. Das Schreiben lautet wie folgt: „In wenigen Tagen wird der Kampf um die neuen Steuern beginnen, die auf das Einschneidendste in das Wohl und Wehe vieler Tausende und zum Theil gerade aus den ärmsten Bevölkerungsclassen eingreifen. Gebe Gott, daß das Centrum einmüthig thut, was eine christliche Volkspartei meiner Ansicht nach thun muß. Vor Allem die Armen und Schwachen schützen! Theils aus diesem Grunde, theils zur Wahrung der Rechte des Reichstags und noch aus anderen Gründen bin ich auf das Entschiedenste gegen den Steuerreform-Gesetzentwurf. Der § 5 desselben, welcher bestimmt, daß zur Deckung von Fehlbeträgen im Reichshaushaltsetat Zuschläge auf die dem Reiche zustehenden Verbrauchsabgaben gelegt werden können, hat mich noch ganz besonders unangenehm berührt. Er zeigt, daß man in den Ministerialkreisen mit den Steuererhöhungen noch immer weiter vorzugehen denkt. Eine Handhabe hierzu dem Reichstage gegenüber soll meiner Auffassung nach dieser § 5 sein. Man will das Prinzip von Steuerzuschlägen schon jetzt gesetzlich festlegen, damit man später, wenn man Steuerzuschläge haben will, den Reichstag auf dieses Gesetz, dem er zu gehorchen habe, verweisen kann. Wenn dem nicht so wäre, dann wäre meines Erachtens der § 5 absolut überflüssig; denn daß Reichstag und Bundesrath im Wege der Reichsgesetzgebung Steuerzuschläge einführen können, versteht sich ganz von selbst, dazu bedarf es der Bestimmung des § 5 durchaus nicht."

* **Die Steuergesetz-Entwürfe** sind in den Bundesraths-Ausschüssen noch nicht durchberathen worden, weil die süddeutschen Finanzminister die Absicht ausgesprochen haben, den Ausschußarbeiten wie der Plenarberathung der Steuergesetze beizuwohnen. Ihre Einbringung an den Reichstag wird sich daher um wenige Tage verzögern. Trotzdem hofft man, die erste Berathung der Vorlagen vor den Weihnachtsferien zu erledigen.

* **Ein Boycott seitens des Bundes der Landwirthe.** In Gnesen hat der Brauereibesitzer Rose als Wahlmann seine Stimme nicht für den Candidaten des Bundes der Landwirthe, Rittergutsbesitzer Wendorf, abgegeben, sondern für den liberalen Landgerichtspräsidenten Jenisch. Der landwirthschaftliche Verein zu Gnesen begeht nun nächstens ein Winter-Vergnügen und macht in der Anzeige nach socialdemokratischem Muster seinen Mitgliedern bekannt, daß der Vorstand

---

Ein Beutel voll Diamanten.

Aus dem Englischen des **Georg Manville Fenn.**
Autorisirte Uebersetzung von **Alice Salzbrunn.**

22) (Fortsetzung.)

„Ja, ja. Erinnerst Du Dich, daß er Dich besuchte?"

Der Doktor sah von einem zum andern und schüttelte den Kopf.

„O, Vater, lieber Vater, besinne Dich um meinetwillen! Erinnerst Du Dich nicht, daß er zu Dir kam?" rief Richmode.

Der Doktor stützte den Kopf in die Hand und blickte wild umher.

„Nein," sagte er endlich. „Nein, ich glaube nicht, daß ich Mr. Heath früher gesprochen habe." Aber der wilde Blick blieb in seinen Augen.

„Sagen Sie das nicht, Herr Doktor," sagte Max, seine Hand erfassend. „Sie haben es vergessen. Erinnern Sie sich nicht? In der nebeldunkeln Nacht kam ich zu Ihnen, Sie ließen mich in die Klinik ein!"

„Ja, Vater, Du besinnst Dich," sagte Richmonde bittend.

„Ich war ganz erschöpft, abgemattet — sehr aufgeregt," fuhr Max fort. „Sie führten mich in das Sprechzimmer, und ich legte mich auf das Sopha. Sie gaben mir Arrak und ein Schlafmittel."

„Arrak und ein Schlafmittel," sagte der Doktor lächelnd, eine sonderbare Mischung. That ich das?"

„Ja, Sie erinnern sich jetzt?" fragte Max eifrig.

Der Arzt sah Max und Richmonde aufmerksam an, aber schließlich schüttelte er langsam den Kopf.

„Nein," sagte er, „ich erinnere mich nicht."

„Das ist zum Verrücktwerden," murmelte Max, gerade als meine Hoffnungen belebt waren und sich die Möglichkeit der Entdeckung zeigte. „Herr Doktor," fuhr er erregt fort, „bitte, besinnen Sie sich!"

„Ja, lieber Vater, um Max Heath's willen, besinne Dich!" bat Richmonde.

Poynter knirschte mit den Zähnen, weil er fühlte, was er geben würde, um dasselbe Interesse für sich hervorzurufen.

„Ich will mich zu besinnen suchen, mein Kind," sagte der Doktor freundlich.

„Erinnern Sie sich, ich erzählte Ihnen, daß ich geradenwegs vom Cap komme, daß ich einen Beutel voll Diamanten in meiner Brusttasche hatte?"

Poynter lachte höhnisch, weshalb Heath sich zornig nach ihm umdrehte.

„Diamanten? Sagten Sie einen Beutel voll Diamanten?" fragte der Doktor.

„Ja, ja, Sie erinnern sich"

„War es nicht sehr unsicher, Diamanten bei sich zu tragen?"

„Ja, natürlich; aber ich konnte Niemand trauen, als mir selbst. Sie erinnern sich also, Herr Doktor?"

Doktor Chartley schwieg einen Augenblick und schüttelte wieder den Kopf.

„Nein," sagte er freundlich, „ich erinnere mich nicht. Diamanten, sagen Sie?"

„Ja, ja, Diamanten."

„Hoffentlich sind dieselben nicht verloren," sagte der Doktor einfach.

„Ja, sie gingen verloren!" schrie Max wüthend, „in der Nacht, in welcher Sie verwundet wurden!"

„Ruhig!" rief Poynter scharf. „Sagen Sie, Mr. Heath, Sie kamen in jener Nacht hierher?"

„Herr, warum mischen Sie sich hinein?"

„Das kümmert Sie nicht. Vielleicht weiß ich etwas."

„Sie wissen etwas?"

„Vielleicht. Sie sagen, daß Sie spät hierher kamen?"

„Ja, sehr spät."

„In der Nacht, als der Doktor zu Boden geschlagen wurde?"

„Ja; aber warum fragen Sie?"

„Weil ich endlich die Spur gefunden habe. Schurke, Sie waren der Angreifer!"

Die Anklage kam so plötzlich, daß Max Heath buchstäblich rückwärts schwankte; von seiner Krankheit geschwächt, seufzte er auf und erschien einem oberflächlichen Beobachter so schuldig, wie je ein Mann bei der plötzlichen Vorhaltung eines Verbrechens. Aber wie eine Welle der nahenden Fluth nur rückwärts wogt, um frische Kraft zu gewinnen, so ermannte sich Max Heath.

„Sie Schurke!" rief er und würde Poynter an der Kehle gefaßt haben, wenn Heinrich und Janet ihn nicht zurückgehalten hätten.

„Selbst ein Schurke!" schrie Poynter wild. „Wie schreckensbleich er aussieht! Heda, zur Polizei!"

Er ging zur Thür, an welche in diesem Augenblick laut geklopft wurde; ehe er sie erreichte, trat Robert ein, sehr zerlumpt, mit wirrem Haar und so schmutzig, als habe er sich seit seinem Verschwinden nicht mehr gewaschen.

13.

Robert gibt Aufklärung.

„Schnell, mein Junge!" rief Poynter. „Hole einen Schutzmann. Du bekommst eine halbe Krone." Er griff in die Tasche, aber sogar diese große Summe hatte nicht die geringste Wirkung auf den Jungen, welcher im Kreise Umschau hielt und mit der Schnelligkeit eines abgerichteten Hundes auf Max losstürzte, ihn am Arm packte und fest an ihm hing.

„Ich habe ihn!" rief er. „Holt die Polizei! Ich habe ihn, Miß Richmonde; ich sah ihn in jener Nacht hereinkommen."

Poynter schlug mit der Faust auf seine Handfläche.

„Ich wußte es!" rief er. „Ich wußte, daß ich recht hatte. Nun, Mr. Max Heath, was haben Sie noch zu sagen?"

„Heinrich, nimm diesen Jungen weg. Er ist verrückt," sagte Max.

„Nein, das bin ich nicht!" rief Robert, „obgleich es zum Verrücktwerden war."

„Laß mich los!" schrie Max.

„Meinetwegen," antwortete der Junge zurücktretend, weil Richmonde zu ihm kam.

„Robert", sagte sie, „was redest Du denn?"

„Ja, ich erkannte ihn, Miß," antworte Robert, sich den Kopf kratzend, „ich glaube, er war es nicht, der den Herrn Doktor verwundete. Aber ich will beschwören, daß er hierher kam und sagte, die Polizei oder sonst Jemand verfolgte ihn."

„Ja, Junge, ich kam, aber Du warst nicht da."

„Ja, wohl war ich da," sagte der Junge grinsend; „ich sah Sie hereinkommen; Sie hatten einen langen Flauschrock an und einen breitrandigen Hut auf, und der Herr Doktor — bitte, Miß, geht es ihm besser?"

„Ja, ja, Robert, aber erzähle weiter."

„Es freut mich, daß es dem Herrn besser geht. Ha! Ich dachte, er wäre todtgeschlagen."

Der Knabe blickte umher und nickte jedem vertraulich zu. einschließlich der „Lisbeth," welche an der Thüre stand, weinte und abwechselnd lächelte.

„Also Du sahst mich hereinkommen?" fragte Max, während Poynter triumphirend zuhörte.

„Natürlich. Ich kannte Sie jetzt sogleich wieder; aber ich glaube, Sie haben den Herrn Doktor nicht verwundet."

„Nein, das that ich nicht. Wo warst Du?"

„Das können Sie nicht errathen. Ich fürchtete, der Herr Doktor würde schelten, weil ich so spät noch in der Klinik war; deshalb schlüpfte ich in den Gerippkasten."

„Was!" rief Heinrich.

„Wahrhaftig, junger Herr. Es ist Raum genug darin; ich hob den Deckel auf und lauschte durch eine kleine Spalte. So sah ich ihn kommen."

„Du durchtriebener Bengel!" murmelte Heinrich. Inzwischen saß der Doktor ruhig lächelnd da, als ob man zu seinem Vergnügen Komödie spielte.

Der Herr Doktor führte Sie in sein Sprechzimmer und braute Grog; ich roch es. Dann nahm er Medizinflaschen herunter und mischte eine Arznei für Sie. Ich horchte, wie Sie ihm erzählten, wo Sie gewesen waren; wie er Ihnen zuredete, Sie möchten schlafen; deshalb versteckte ich mich wieder vor ihm", erzählte Robert weiter.

„Was! In den Kasten mit den Gerippen —"

„Ja, daraus mache ich mir nichts. Wenn Jemand kommt, schlüpfte ich oft hinein."

„Hörtest Du sonst noch etwas?" fragte Richmonde eifrig.

„Jemand klopfte zwei- oder dreimal an die Thüre; ich wollte öffnen, aber der Herr Doktor kam und schraubte das Gas herunter; ich blieb still liegen und hörte, wie er die Leute hereinließ, nicht wahr, Herr Doktor?"

Der alte Chartley schüttelte lächelnd den Kopf.

„Ja, ich hörte Sie!" sagte der Knabe vorwurfsvoll, „dann schraubten Sie das Gas wieder in die Höhe; ich hob vorsichtig den Deckel ein wenig und sah die Leute, zwei Männer und einen Verunglückten?"

„Einen Verunglückten?"

„Ja, Miß, die Männer sagten, er sei überfahren worden; sie brachten ihn herein und legten ihn auf das Kissen des Kastens, in welchem ich war; ich lag horchend still, denn es war eine gute Gelegenheit zuzuhören, wenn ich auch nicht zusehen konnte."

„Weiter, Junge, weiter."

„Jawohl, Herr. Ich hörte, daß der Ueberfahrene stöhnte und über seine Brust klagte; er jammerte immerfort, der Herr Doktor sprach ihm Muth zu, und plötzlich ging's krach! krach! als werde einer erschlagen, und ein dumpfer Fall dröhnte. Vor Schreck blieb ich ganz still. Ich hörte, daß der auf dem Kasten Liegende aufstand, und daß die Leute lange mit einander flüsterten; aber ich durfte mich nicht rühren, aus Furcht, von ihnen

beschlossen habe, bei dem Vergnügen „kein Rose-Bier“ verabschänken zu lassen.

* **Professoren-Höflichkeit**. Urkräftiger Natur sind die „Höflichkeiten“, welche zur Zeit zwei ordentliche Professoren der Geschichte an staatlichen Hochschulen, v. Below an der königl. Academie zu Münster und Dr. Lamprecht an der königl. Universität zu Leipzig, öffentlich mit einander austauschen. In der Deutschen Literaturzeitung (Jahrgang 1893. Nr. 44. Berlin, 11. Nov. 1893) erklärt v. Below u. a., daß „Unreife und Unwahrhaftigkeit lediglich auf Lamprechts Seite, und zwar in einem bedenklichen Maße, vorhanden sind.“ In dieser Spielart von Höflichkeit ist ihm aber Lamprecht offenbar „uoch über.“ Denn in seiner ebendort abgedruckten Entgegnung sagt er über seinen Gegner von Below: „Er leidet an einer Verwahrlosung des Ehrgefühls — das heißt an einer sittlichen Verwahrlosung überhaupt — und er kritisirt von diesem unglaublichen Standpunkte aus jetzt schon länger als ein Lustrum; am 31. März 1887 hat er meines Wissens zum ersten Mal öffentlich gelogen“. — Hoffentlich verzichten die Zuhörer der gelehrten Herren darauf, „im vornehmen Ton“ gelehrige Schüler ihrer Meister zu werden.

* **Der Cultusminister** hat sämmtliche kgl. Regierungen und Provinzialschulcollegien aufgefordert, darauf zu achten, daß für die Uebernahme von Turnunterricht an Mädchenschulen der Besitz eines die Befähigung dazu staatlicherseits anerkennenden Zeugnisses grundsätzlich als Vorbedingung angesehen wird.

* **Die Vertheilung heiliger Schriften zu ermäßigten Preisen** unter den Mannschaften der preußischen Armee und der kaiserlichen Marine hat im laufenden Jahre nach dem seitens des Obersten a. D. Klefeker erstatteten Berichte leider wieder eine Abnahme in der Zahl der entnommenen Bücher — 4791 Bibeln, 26 042 neue Testamente und Psalmen, im Ganzen 30 833 — erfahren. während bei dem 13. (königl. württembergischen) Armeecorps nach dem diesjährigen Berichte der privilegirten Bibelanstalt zu Stuttgart die Vertheilung einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen habe.

Es wäre interessant, zu erfahren, wie viele von den Bibeln und Schriften protestantischer, wie viele katholischer Natur waren. Es ist früher bekanntlich oft vorgekommen, daß man auch katholische Soldaten mit protestantischen Texten „beglückte“. Hoffentlich ist dies jetzt überall abgestellt.

* **Wegen Beschimpfung einer Einrichtung der kathol. Kirche** hatte sich in Berlin der Herausgeber der Wochenschrift ‚Lichtstrahlen‘ Wilhelm Harnisch, vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I. zu verantworten. In einer März-Nummer der genannten Zeitschrift erschien ein Artikel, der heftige Angriffe gegen die Verehrung des heiligen Rockes zu Trier enthielt. Der Angeklagte ließ durch seinen Vertheidiger einen Beweisantrag stellen, woraus hervorgehen sollte, daß der heil. Rock zu Trier als „echt“ nicht bezeichnet werden könne. Der Gerichtshof aber lehnte alle Beweisanträge ab mit der Begründung, daß es ganz gleichgültig sei, ob der heilige Rock echt oder unecht sei, denn zweifellos sei dessen Verehrung in der katholischen Kirche. — Staatsanwalt Fiedler hielt die Beschimpfung für so grober Natur, daß er gegen den Angeklagten eine Gefängnißstrafe von drei Monaten beantragte. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirector Schmidt, verkündete das Urtheil dahin, daß der Angeklagte zu einem Monat Gefängniß zu verurtheilen sei. Die Beschimpfung sei zwar sehr gröblich, aber es sei bei der Strafbemessung berücksichtigt worden, daß die Tendenz der von dem Angeklagten herausgegebenen Zeitschrift im crassen Widerspruch zu den Satzungen der kath. Kirche stehe, und daß die Frage in Betreff der Echtheit des heiligen Rockes selbst die Gelehrten vielfach beschäftigt habe.

* **Socialdemokratie und Gewerkschaften.** In der socialdemokratischen Presse und auch in socialdemokratischen Versammlungen wird noch immer darüber gestritten, welche Stellung die Socialdemokratie zu den Gewerkschaften einnehmen solle. Die Verhandlungen in Köln haben offenbar nur wenig befriedigt. Die absprechende Art, mit der die Abgeordneten Auer und Bebel sich über die Gewerkschaftsbewegung äußerten, hat vielfach verletzt. In einzelnen Orten, wie in Magdeburg und Halle a. S., sind auch Resolutionen gefaßt worden, die sich gegen die Haltung des Parteitages in der Gewerkschaftsfrage aussprechen. Indessen hat es nicht den Anschein, als ob der socialdemokratische Parteivorstand diesen Streit besonders ernst nähme. So schreibt Bebel im Vorwärts, daß von den vier socialdemokratischen Parteitagen ihn keiner so befriedigt habe, als der Kölner; er habe sich seit vielen Jahren nicht in so fröhlicher und kampflustiger Stimmung befunden, wie gegenwärtig. Er deutet dann an, daß man sich auf Proben davon gefaßt zu machen habe. — Soll das — Galgenhumor sein?

* **Die Socialdemokraten auf dem Lande.** Im oberpfälzischen Grenzdorfe Stadlern siegten bei der Gemeindewahl die Candidaten der Socialdemokratie. Ein Socialdemokrat (Schuhmacher Mühlbauer) als Bürgermeister eines bayerischen Dorfes ist noch nicht dagewesen.

* **Die Ansprache des Kaisers** nach der Vereidigung der Rekruten der Garde-Regimenter lautete: „Ihr habt soeben vor Gottes Antlitz Mir Treue geschworen und seid hierdurch in demselben Augenblick Meine Soldaten und Meine Kameraden geworden. Ihr habt die Ehre, zu Meiner Garde zu gehören und in und um Meinen Wohnort Meiner Hauptstadt zu stehen. Ihr seid berufen, Mich in erster Linie vor dem äußern und innern Feind zu schützen. Seid treu und vergeßt nicht, daß eure Ehre die Meinige ist.“

* **Das Plenum des Bundesrathes** berath am Montag den Tabaksteuer-Entwurf. — Dem Vernehmen nach sind die Regierungs-Präsidenten ermächtigt, vom 24. bis 31. December die Sonntagsarbeit bis Abends 7 Uhr zu gestatten.

* **Die Handelsverträge** mit Serbien, Rumänien und Spanien sind bereits heute an den Reichstag gelangt. Der Etat wird dem Reichstage morgen Vormittag zugehen. Die morgende Sitzung ist auf 2 Uhr angeregt, doch wird dieselbe nur von kurzer Dauer sein, weil es sich nur darum handeln wird, die Beschlußfähigkeit festzustellen. Die Wahl des Präsidiums findet am Freitag statt. — Aus Schirmeck wird gemeldet, daß in Folge der Erschießung der Wilderer sämmtliche Arbeiter entlassen sind, welche in den an der Grenze gelegenen französischen Fabriken beschäftigt waren. Die Arbeiter sind fast ausschließlich Alt-Elsässer und nicht gerade als deutschfreundlich bekannt, weshalb das Vorgehen der französischen Arbeitgeber um so unbegreiflicher erscheint.

* **Die Handels-Verträge** mit Spanien, Serbien und Rumänien sind heute dem Reichstage zugegangen; sie sollen bis 1903 laufen. Die beiden erstern Verträge sind in den wesentlichen Bestimmungen bekannt. Rumänien ermäßigte die Zölle auf Lack, zusammengesetzte Bleistifte, feine Leder, Treibriemen, Felle zur Pelzwerkbereitung, Kautschuk- und Guttapercha-Waaren Schwarzwälder Uhren, Gegenstände aus rohem Gußeisen, gußeiserne Platten ꝛc. (statt 5 nur 3 Frcs. für 100 Kilo), Waaren aus Schmiedeeisen und Stahl, polirt, lackirt, vernickelt und broncirt (Nähnadeln, Schnallen, Stahlstifte, Schlittschuhe usw. statt 160 nur noch 60 Frcs. für 100 Kilo), Messerschmiede-Waaren aus Eisen und Stahl oder polirtem Stahl, Scheeren, Spielwaaren usw. Die Denkschrift dazu bedauert, daß für Confections-Waaren von rumänischer Seite keine Zollermäßigungen zugestanden worden seien.

* **Behufs Abstellung der Uebelstände**, welche sich bei Durchführung der Bahnsteigsperre ergeben haben, hat der Minister für öffentliche Arbeiten, Thielen, an sämmtliche Eisenbahndirectionen folgende Verfügung gerichtet:

Vielfache Beschwerden in der Presse über die bei Absperrung der Bahnsteige sich ergebenden Uebelstände veranlassen mich, der königl. Eisenbahndirection zur Pflicht zu machen, dieser Angelegenheit eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wenn auch die Beschwerden häufig übertrieben sein mögen, so scheint es doch, daß auf einzelnen Bahnhöfen die Einrichtungen zur Absperrung nicht in zweckmäßiger Weise getroffen sind, in anderen Fällen seitens der Bahnsteigschaffner und des sonst bei der Absperrung betheiligten Personals nicht mit der erforderlichen Rücksicht gegen das Publikum vorgegangen wird.

Es wird sich deshalb empfehlen, nicht nur die zur dortseitigen Kenntniß kommenden Beschwerden, wenn erforderlich, an Ort und Stelle zu prüfen, sondern auch den Mitgliedern und Hülfsarbeitern der Direction wie der Betriebsämter zur Pflicht zu machen, bei den Revisionsreisen ein besonderes Augenmerk darauf zu richten, ob und inwiefern bei der Absperrung der Bahnhöfe im einzelnen Mängel hervortreten bezw. Grund zu Beschwerden des Publikums gegeben wird. Aus Anlaß besonderer Fälle mache ich noch darauf aufmerksam, daß Reisende, welche wegen Verspätung eine Fahrkarte nicht mehr haben lösen können, an dem Betreten des Bahnsteigs nicht verhindert werden dürfen, in diesen Fällen jedoch dem betreffenden Schaffner oder Zugführer Mittheilung zu machen ist. Binnen zwei Monaten erwarte ich Bericht darüber, ob und welche Uebelstände bei der Durchführung der Bahnsteigsperre hervorgetreten, und in welcher Weise dieselben abgestellt sind. Soweit etwa allgemeine Erlasse einer sofortigen Abhülfe entgegenstehen, sind entsprechende Anträge bald hierher zu richten.

§§ **Hannover**, 15. Nov. Heute begann hier ein neuer Wucherprozeß, welcher gleichsam ein Nachspiel zu dem soeben beendeten Spielerprozeß. Auch diesmal sind wieder eine große Anzahl Officiere aller Chargen und aus den verschiedensten Garnisonen, als Zeugen vorgeladen. Zu den Bewucherten gehörte auch der verstorbene Rittmeister, Prinz Alexander von Sachsen-Weimar.

* **Karlsruhe**, 15. Nov. Der Gautag der Schwarzwälder Gewerbevereine sprach sich gleichfalls auf die Regierungsanfrage gegen die Berlepschen Vorschläge zur Handwerkerorganisation aus. Die noch ausstehenden Anfragen dürften ein gleiches Resultat ergeben.

* **Karlsruhe**, 15. Nov. Der ‚Bonndorfer Anzeiger‘, natürlich ein Kreisblättchen, soll, so berichtet die ‚Offenb. Ztg.‘ unter'm 4. d. M. sich dahin geäußert haben: „Man solle die Geistlichen unter 30 Jahren mit dem Haselstock bearbeiten; die über 30 Jahre fortjagen.“ Und das, fragt der ‚Bad. Beob.‘, läßt die Geistlichkeit in und um Bonndorf sich ruhig gefallen? Und trotz dieser Gemeinheit bleibt da unter allen Wipfeln Ruh? Ja nun, dann verdient man es nicht besser! Es gibt Dinge, denen gegenüber man nicht Vogel Strauß spielen darf und kann, wenn man anders noch auf sich selbst auch etwas hält. Wir kennen eine Gegend, wo seiner Zeit ein Amtsverkündiger sich dazu mißbrauchen ließ, in der maßlosesten Weise über „Jesuiten“ und „Ultramontane“ usw. loszuziehen. Die Pfarrer des Bezirks kamen eines schönen Tages zusammen und beschlossen, eine gemeinsame Erklärung über dieses Treiben von der Kanzel zu verlesen, mit der entsprechenden Aufforderung, die Katholiken möchten hierauf ihrerseits die allein richtige Antwort dadurch geben, daß sie dieses Blättchen abbestellten. Und so geschah es. Heute ist dieser „Amtsverkündiger“ einer der allerzahmsten. Könnte im Bezirk Bonndorf-Stühlingen nicht etwas Derartiges auch geschehen?

* **Aus Bayern**, 14. Nov Ueberaus bezeichnend für die allgemeine Stimmung in Bayern ist die Adresse, welche die Kammer der Reichsräthe am letzten Freitag berathen hat und am Sonntag dem Regenten überreichte. Ist es schon ein Ereigniß, wenn die Reichsräthe überhaupt in eine ernstere Berathung politischer Natur eintreten, so verdient es doppelte Beachtung, wenn in der Adresse an die Krone nicht schwülstige Ergebenheitsphrasen überwiegen, sondern einzelne politische Momente herausgegriffen und betont werden. Die Stimmung des Volkes muß sich schon recht vernehmlich machen, wenn die Reichsräthe verlangen: „Für den gesteigerten Aufwand des deutschen Reiches sind die erforderlichen Deckungsmittel zu beschaffen unter Schonung der Leistungsfähigkeit der Bevölkerung, unter Wahrnehmung der Rechte der Einzelstaaten, unter Erhaltung des verfassungsmäßig den verschiedenen Vertretungskörpern zustehenden Bewilligungsrechtes.“ Man mag ja hier einwenden, daß Frhr. v. Hertling den Urtext zur Adresse geliefert und die Kammer sich doch an diesen halten mußte. Allein die liberalen Elemente, welche die Mehrzahl in der Kammer bilden, hätten hinreichend Gelegenheit gehabt, ihre Anschauungen zur Geltung zu bringen und ihre Vorschläge durchzusetzen, wenn sie nicht auch der Anschauung wären, daß die Befürchtungen und Sorgen des Mittelstandes nur zu begründet seien. Die Adresse bedeutet ein Mißtrauensvotum für das bayerische Ministerium und die im Reiche maßgebenden Stellen. Denn die Kammer der Reichsräthe wäre die letzte Körperschaft, die Beschwerden und Wünsche direkt an die Krone richten würde, wenn sie dieselben mit Erfolg beim Ministerium anbringen könnte. Die Adresse zeigt, daß die höchste Aristokratie ebenso wie die Vertreter der Wissenschaft recht trübe in die Zukunft sehen, wenn in der bisherigen Form weitergearbeitet wird. Ob man in München und Berlin den deutlichen Wink verstehen wird?

* **München**, 15. Nov. Der Erzherzog Joseph August ist mit seiner Gemahlin um 5 Uhr Nachmittags mit Sonderzug nach Salzburg abgereist. Der Kaiser von Oesterreich trat um 7 Uhr die Rückreise nach Wien an, nachdem er auf dem Bahnhofe von dem Prinzregenten, dem Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisela herzlichen Abschied genommen hatte.

* **Straßburg**, 14. Novbr. An der heute Nachmittag stattgehabten Zusammenkunft der zur Gruppe der Elsässer gehörigen Reichstagsabgeordneten nahmen sämmtliche Abgeordneten der Gruppe Theil. Es wurde Geheimhaltung der Verhandlungen beschlossen. Wie der Frankfurter Zeitung zufolge verlautet, wird der Antrag auf Abschaffung der in Elsaß-Lothringen bestehenden Ausnahme-Gesetze im Reichstage eingebracht werden. Ueber den Eintritt in die altdeutschen Parteien wurde ein bindender Beschluß nicht gefaßt; der Eintritt unterbleibt bis auf Weiteres. — Die Wahlen zum Landesausschusse werden seitens der Bezirkstage voraussichtlich am nächsten Mittwoch vorgenommen. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist die Wiederwahl des ausscheidenden katholischen Führers Spieß, des abgesetzten Bürgermeisters von Schlettstadt, mit großer Mehrheit sicher.

Oesterreich.

* **Wien**, 15. Nov. Zum Herrenhaus-Vicepräses an Stelle des Fürsten Alfred Windischgrätz ist der Polenfürst Adam Sapieha bestimmt. Der Cardinal Schlauch gratulirte Plener herzlich zu seiner Ernennung. Der neue Finanzminister erhielt mehr als 600 Glückwunsch-Depeschen aus ganz Oesterreich.

* **Wien**, 16. November. Der antisemitische Bürgerclub richtete an den Statthalter ein Promemoria, in welchem er ersucht wird, der Wiederwahl des Dr. Prix zum Bürgermeister von Wien die Zustimmung zu verweigern resp. demselben allerhöchsten Ortes nicht zur Sanktion anzuempfehlen. Prix sei, so wird in der Eingabe behauptet, in jeder Beziehung die ungeeignetste Persönlichkeit für diesen Posten. Außerdem habe sich Prix wiederholt grober Gesetzesverletzungen schuldig gemacht, für welche Behauptung der Bürgerclub Beweise zu liefern jederzeit bereit sei.

* **Wien**, 15. Nov. Unter großer Betheiligung fand heute die Beisetzung des verstorbenen ehem. Ministers Frhr. Bach statt. Der Ministerpräsident Fürst Windischgrätz hatte sich eines leichten Unwohlseins wegen entschuldigen lassen; dagegen wohnten die Minister Marquies Bacquehem, Graf Falkenhayn und Graf Schönborn der Feierlichkeit bei; ferner Graf Taaffe, von Zeleski und mehrere Sektionschefs, darunter Banetty, Breisky und Frhr. Glanz-Eicha, der Gesandte Graf Kuefstein und zahlreiche andere bekannte Persönlichkeiten.

* **Graz**, 15. Nov. Der zum Handelsminister ernannte bisherige Landesdirector von Steiermark, Graf Wurmbrand, sagte bei der Verabschiedung von den Landesbeamten, er sei vom Kaiser in schwierigen Zeiten auf ein anderes Schaffensfeld berufen; er werde nicht aufhören, im Geiste mit dem Heimathlande verbunden zu bleiben, und hoffe, daß er die Unterstützung der Abgeordneten der Alpenländer finden werde. Graf Wurmbrand bat schließlich, seine zukünftigen Leistungen nicht nach den Erfolgen, sondern nach seinem guten Willen zu beurtheilen.

* **Pesth**, 15. Nov. In einer Conferenz der liberalen Partei erklärte der Ministerpräsident Wekerle in Erwiderung einer Anfrage, Veränderungen im Ministerium seien weder in Aussicht genommen, noch überhaupt in Erwägung gezogen worden. Die darauf bezüglichen Blättermeldungen entbehrten jeder Begründung.

Belgien.

E **Brüssel**, 18. Nov. Bei der Eroberung der Araberstadt Kassongo wurden neue Tagebuchsblätter Emin Pascha's vorgefunden, die das in Nyangwe gefundene, bis 12. October reichende Tagebuch bis zum 23. October 1892 fortführen.

Frankreich.

F **Paris**, 15. Nov. Leauthier, welcher das Attentat auf den serbischen Gesandten begangen, bekannte sich als Anarchist und schrieb an den socialistischen Journalisten Faure, daß er sich durch den Mord eines Bürgers an der Gesellschaft rächen wollte. Er bedauere es nur, daß er dies nicht im großen Style, ähnlich wie Ravachol, thun könne.

* **Marseille**, 16. Nov. Gestern Abend um 11 Uhr 50 Min. explodirte innerhalb eines in der Wand eines Hauses eingebauten Schilderhauses am Divisionsgebäude des 15. Corps eine 30 Ctm. hohe, wahrscheinlich mit Dynamit gefüllte Blechbüchse und zerstörte die Wand des anstoßenden Ordonanzraumes, die dortigen Geräthschaften, sämmtliche Fenster und Spiegelscheiben in der Nachbarschaft. Menschen wurden nicht verletzt. Der Corpscommandeur ist gegenwärtig in Paris, daher befand sich keine Schildwache vor dem Hause, was dem Attentäter die Vorbereitung ermöglichte. Die Detonation wurde Kilometer weit gehört. Die Bevölkerung ist sehr erregt und strömte schaarenweise herbei. Die Polizei ist einem Individuum auf der Spur, welches eine Viertelstunde vor der That im Thorwege gesessen hat.

Italien.

* **Rom**, 12. Nov. Hier bemühen sich stets manche Leute, wenn sie von sonst Nichts zu sprechen wissen, allerlei Gerüchte von noch bevorstehenden Cardinalsernennungen in Umlauf zu setzen. Auch jetzt wieder werden in gewissen Kreisen einige hohe Prälaten und durch Gelehrsamkeit hervorragende Ordensleute namhaft gemacht, die in einem Consistorium, von dem man noch nicht weiß, wann es stattfinden wird, zur Cardinalswürde erhoben werden sollen. U. A. wird als Candidat einem rheinischen Blatte „unter Vorbehalt“ der Erzbischof Satolli bezeichnet, an dessen „Stelle der jetzige Internuntius im Haag, Mgr. Rinaldini, zum päpstlichen Delegaten für Washington ernannt werden soll.“ Nun ist aber Mgr. Rinaldini schon seit mehreren Monaten nicht mehr Internuntius im Haag, sondern Substitut des Staatssekretariats im Vatican als Nachfolger des Cardinals Mocenni. Eine solche Unkenntniß der hiesigen Personal-Verhältnisse ist ganz dazu angethan, auch Zweifel an dem ersten Theil der Nachricht zu veranlassen, obschon es sonst nicht auffallend wäre, wenn Leo XIII. den Erzbischof Satolli als Cardinal an seine Seite beriefe.

* **Rom**, 16. Nov. Der Papst las heute Morgen in der Peterskirche, wo die Pilger Oberitaliens sowie 6000 Römer und Fremde, ferner 20 Cardinäle, die Großfürstin Katharina von Rußland, das diplomatische Corps und 40 Bischöfe anwesend waren, eine h. Messe und setzte sich dann auf den Thron. Die Adresse der Pilger verlas Msgn. Spigardi, der Führer des Pilgerzuges. Die Antwort des Papstes wurde durch Msgn. Marini verlesen. Hierauf wurde vom h. Vater, überall vernehmbar der Segen gesungen. Unter dem lebhaften Beifall der Menge verließ sodann der Papst auf dem Tragstuhl die Peterskirche. Die Antwort des Papstes empfiehlt in der Hauptsache bei den Communal- und Provinzial-Wahlen Einigkeit und richtet eine scharfe Spitze gegen die Secten. Die Gesundheit des h. Vaters ist gut. Die hehre Feier endete gegen 11½ Uhr.

England.

* **London**, 15. Nov. Grubenarbeiter und Grubenbesitzer haben den Vermittlungsvorschlag der Regierung angenommen, und wie ein Anschlag in Downing Street besagt, sind je 14 Vertreter beider Parteien auf nächsten Freitag nach dem Auswärtigen Amt geladen, um dort unter Lord Roseberrys Vorsitz die Grundlage eines Ausgleichs zu berathen.

— Die „Arbeitslosen“ hielten gestern wieder eine stürmische Versammlung auf Tower Hill ab, wo es um so wüster zuging, als unter ihnen selbst die größte Uneinigkeit herrschte. Sie theilten sich alsbald in zwei Parteien, die einander nicht zu Worte kommen lassen wollten und die nur in dem einen Punkte eins waren,

---

entdeckt zu werden. Als es eine Weile still war, lugte ich endlich aus dem Spalt des Deckels, sah den Herrn Doktor neben dem Kasten auf dem Gesicht liegen und dachte er sei todt. Ich war zu sehr entsetzt, Miß; ich wußte nicht, was vorging, bis ich hörte, daß die Thüre des Sprechzimmers geöffnet wurde. Beim hellen Licht sah ich Sie schlafend auf dem Sopha liegen, Herr, und ein anderer Mann lag starr auf der Erde — und — und — ich kann nicht dafür, Miß — ich hatte in der letzten Zeit wenig zu essen — und ich —“

Der arme Robert sank auf den Fußboden nieder, bedeckte das Gesicht mit den Händen und brach in Thränen aus. Man hörte ein zweites Schluchzen, die grimmig aussehende Elisabeth stürzte vor, kniete neben dem Jungen und streichelte seinen Kopf.

„Armer Junge!“ sagte Richmonde leise und ergriff seine Hand.

(Forts. folgt.)

daß die Führer beide den hier nicht seltenen Namen Williams hatten. Das führte aber erst recht zu Konfusionen und schließlich auch zu allgemeinen Handgreiflichkeiten, da die Leute am Ende gar nicht mehr wußten, welcher Williams eigentlich ihr Williams war. Eine gewisse Einigkeit wurde erst durch die Aufpflanzung eines Galgens wieder hergestellt, an welchem alsbald eine Gestalt, welche diejenige des Ministers des Innern darstellen sollte, baumelte.

Rheinland-Westfalen

Neuß, 17. November.

△ **Eine Vertrauensmännerversammlung** der Centrumspartei tagte gestern Abend im großen Saale der Constantia. Dieselbe war sehr zahlreich besucht, besonders auch aus Handwerkerkreisen. Einstimmig beschloß man zunächst an der Wiederwahl des ausscheidenden Herrn Reg. Baumeister Busch aufzustellen. Gemäß dem vor zwei Jahren gegebenen Versprechen wurde die zweite Candidatur dem Handwerkerstande zugetheilt und stellte man ebenso einstimmig Herrn Stellmachermeister Franz Gather auf. Für die Ersatzwahl (auf 2 Jahr an Stelle des verstorbenen Hrn. Math. Reinartz) wurde, nachdem sowohl Herr Oberpfarrer wie Herr Stadtverordneter Frings, dessen große Verdienste um die städtische Armenpflege hervorgehoben, unter allgemeinem Beifall Hr. Heinr. Jaegers aufgestellt. Der Rest der Berathungen galt Fragen der Organisation und Agitation.

△ **Eine Generalversammlung des Rhein. Bauern-Vereins** findet Montag den 11. Dezember 1893, Nachmittags 2 Uhr, im Hotel Berghaus hierselbst statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Vortrag über landwirthschaftliches Bauwesen; 2. Vortrag über Gold- und Silberwährung; 3. Berathung über die neuen Steuergesetz-Entwürfe; 4. Verschiedenes.

8 **Jüchen**, 16. Nov. Gutem Vernehmen nach ist der hochw. Herr Pfarrer Bäumer von Wickrath zum Pfarrer unserer Gemeinde ernannt worden. Willkommen!

* **Frimmersdorf**, 13. Nov. Gestern fand hier die Gründung eines Darlehnskassenvereins nach Raiffeisen statt. Die von dem Herrn Bürgermeister hierzu einberufene Versammlung war recht zahlreich besucht. Zu derselben war ebenfalls erschienen um den Anwesenden die Sache nach allen Seiten hin zu erläutern und zu erklären, der Nestor der Raiffeisen'schen Sache in hiesiger Gegend Herr Pfarrer Grötchen aus Kirchherten, Herr Gemeindeempfänger Horion von Hochneukirch, Herr Lehrer Hahn von Gustorf und Herr Inspektor Ueffing von Neuwied. Dieselben entledigten sich ihrer Sache aufs Beste durch geeignete Vorträge, worauf zur Constituirung geschritten wurde. Der Herr Bürgermeister, welcher die ganze Sache in bester Weise vorbereitet hatte, unterzeichnete zuerst die Statuten, und hatte dann auch die Genugthuung, daß seine Bemühungen dadurch belohnt wurden, daß 40 seiner Mitbürger seinem Beispiele folgten und der Kasse beitraten. Die darauf folgende Wahl ergab dann, daß der Herr Bürgermeister zum Vorsteher und Herr Gemeindeempfänger Bergheim zum Rechner der Kasse, sowie alles tüchtige Bürger zu Vorstands- und Aufsichtsrathsmitgliedern bestellt wurden, sodaß die Kasse aufs Beste unter Dach und Fach gebracht ist und ein Segen für die Gemeinde zu werden verspricht. Dank denselben Bemühungen, sowie des Herrn Pastors von Neurath, haben dort auch bereits 26 Herren ihren Beitritt zu einer Kasse erklärt und wird dort heute die konstituirende Versammlung durch Herrn Inspektor Ueffing abgehalten werden. Verschiedene Herren von Neuenhausen, welche gestern in Frimmersdorf anwesend waren, erklärten, daß sie ebenfalls in kurzer Zeit zur Gründung einer Kasse kommen würden. So scheint denn endlich die gute Sache Raiffeisen sich auch in unserem Kreise Bahn zu brechen und die Devise desselben: „Wer sich selbst hilft, dem hilft auch Gott" zur Thatsache werden zu wollen.

*** **Düsseldorfer Chronik**, 16. Nov. In dem Hotel Boose tagten gestern Nachmittag die Delegirten des Rheinisch-Westfälischen Wirthsverbandes unter dem Vorsitze des Herrn Fehrer. Es wurde beschlossen, dem in Leipzig gegründeten „Bund der deutschen Gastwirthe beizutreten, die Gründung einer Sterbekasse auf die Tagesordnung des nächsten Verbandstages zu setzen und ein Verbandsabzeichen für die Mitglieder des Verbandes herstellen zu lassen.

* **Crefeld**, 16. November. Die eben geschlossenen Stadtrathswahlen für die dritte Abtheilung lieferten folgendes Resultat: Wilh. Bircks 2196 Stimmen, J. G. Brockerhof 3788 St., Nordb. Keussen 2197 St., Hrch. Otto 2191 St., alle Centrum; die Candidaten der „liberalen" Parlei: J. G. Brockerhof (siehe oben), Hugo Koch 1611 St., Carl Kramer 1602 St., Fritz Reyscher 1608 Stimmen.

* **Crefeld**, 15. Nov. In einer Bekanntmachung vom 24. October 1893 macht der Vorsitzende des Curatoriums des Unterstützungsfonds für Handweber der Kreise Crefeld, Stadt und Land, Mörs und Neuß Hr. Landrath Dr. Limbourg bekannt, daß für die Meister und Meisterinnen der Handweberei, während der Dauer ihrer nicht durch Krankheit herbeigeführten Beschäftigungslosigkeit Seitens des Curatoriums die Beiträge zur Krankenkasse gezahlt werden, wenn die Mitglieder derselben bei Eintritt der Arbeitslosigkeit sofort Anspruch auf diese Vergünstigung bei der Kasse erheben. Es befindet sich nun ein großer Theil der Interessenten wegen dieses „sofort nach Eintritt ihrer Beschäftigungslosigkeit" im Unklaren und es mögen diese Zeilen dazu beitragen, ein richtiges Verständniß der Sache zu erzielen. Wir führen deshalb zunächst den § 27 des Krankenversicherungsgesetzes, insoweit derselbe auf die in Rede stehende Sache Bezug hat, in seinem Wortlaut an:

„Kassenmitglieder, welche aus der die Mitgliedschaft begründenden Beschäftigung ausscheiden und nicht zu einer Beschäftigung übergehen, vermöge welcher sie Mitglieder einer anderen, der in den §§ 16, 59, 69, 73. 74 bezeichneten Krankenkassen werden, bleiben so lange Mitglieder, als sie sich im Gebiete des deutschen Reichs aufhalten, sofern sie ihre dahin gehende Absicht binnen einer Woche dem Kassenvorstande anzeigen."

Die erwähnte Meldung muß also unbedingt in den ersten acht Tagen nach Eintritt der Beschäftigungslosigkeit gemacht werden, soll die Mitgliedschaft bestehen bleiben. Eine über diesen Zeitraum hinausgehende Frist gibt es nicht. Es wäre demnach zweckmäßig, wenn die Arbeitgeber in solchen Fällen, wo voraussichtlich die Arbeiter für längere Zeit der Arbeitslosigkeit anheimfallen, zeitig dieselben auf die Vergünstigung aufmerksam machten, welche das Curatorium des Unterstützungsfonds denselben bietet, damit diesen Leuten im Erkrankungsfalle wenigstens noch ein Anrecht an die Krankenkasse erhalten bleibt.

() **Kempen** (Rh.), 14. Novbr. Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen wurden gewählt: in der 3. Abtheilung die Herren Schuhmachermeister Theodor Schroers und Ackerwirth und Bäckermeister Frz. Jos. Schmitz gegen Bankdirector Jos. Thoeren und den Verleger des parteilosen Blattes „Volksfreund", L. Wefers; in der 2. Abtheilung Kaufmann Th. Tervers und Bankdirector Jos. Thoeren gegen Rechtsanwalt Leenen und Seminarlehrer Winnikes; in der 1. Abtheilung Kaufmann Carl Hamm und Rentner Gustav Erclentz. Die Betheiligung war eine viel stärkere, wie sonst hier gewohnt, namentlich in der 3. Abtheilung; von 487 Wahlberechtigten wählten hier 198. Die Herren Thoeren, Fervers, Hamm und Erclentz waren bisher schon im Collegium; die Herren Schroers und Schmitz sind neugewählt.

* **Emmerich**, 15. Nov. Vergangenen Sonntag hat hierorts wieder einmal eine socialdemokratische Versammlung stattgefunden. Die Veranstalter derselben hatten, trotz des früheren großen Fiaskos, durch den hiesigen „General-Anzeiger" auch die Gegner der Socialdemokratie eingeladen, welch letztere denn auch in ziemlich großer Zahl erschienen waren, u. A. auch der hochverehrte Reichs- und Landtagsabgeordnete Herr Fuchs aus Köln, welcher von der hiesigen Centrumspartei dazu gebeten worden war. Die Socialdemokraten hofften diesmal einen besseren Erfolg dadurch zu erzielen, daß sie sich den bekannten Agitator Wesch aus Crefeld verschrieben hatten. — Nachdem ein Bureau gebildet worden war, und zwar aus zwei Centrumsmännern und einen Socialdemokraten wurde dem genannten Herrn Wesch bereitwilligst zuerst das Wort ertheilt. Derselbe versuchte nun das Wesen und die Ziele der Socialdemokratie darzulegen, wobei er seinen Unglauben in geradezu blasphemischer Weise an den Tag legte und sich als Atheist bekannte. Sodann widerlegte Hr. Abg. Fuchs die Ausführungen des Herrn Wesch so gründlich und erschöpfend, daß die matte Erwiderung des letzteren kaum Beachtung fand. Kurz, der Erfolg auf der einen Seite war so durchschlagend, wie der Mißerfolg auf der anderen Seite. Unsere braven hiesigen Arbeiter, mit wenigen Ausnahmen, sind dadurch über das verderbliche Treiben der Socialdemokratie hinreichend aufgeklärt; auch für die Folge wird der hiesige Ort kein Feld sein, auf welchem die Socialdemokratie mit Erfolg thätig sein kann,

* **Elberfeld**, 15. Nov. Hier bestand seit vielen Jahren die Einrichtung, daß die Heizung und Reinigung der Schulzimmer von den Hauptlehrern, den Leitern der 43 Volksschulen, gegen eine bestimmte Pauschalsumme besorgt wurde. In neuerer Zeit war vielfach seitens der Kinder über ungenügende Heizung der Klassenzimmer geklagt worden, und ein Elberfelder Blatt hatte diesen Uebelstand öffentlich zur Sprache gebracht. Die amtlich eingeleitete Untersuchung ergab, daß fünf Hauptlehrer im eigenen Interesse allzusehr mit den Kohlen gespart hatten. Das genannte Blatt brachte dann am 5. August v. J. abermals diese Angelegenheit in einem Artikel zur Sprache. Das Landgericht Elberfeld bestätigte dem Redacteur Dr. Hans Rosbach in der Verhandlung vom 21. Juni ausdrücklich, daß er sich durch seine Artikel ein Verdienst erworben und daß er der Beleidigung der fünf Hauptlehrer nicht schuldig sei, glaubte ihn aber doch wegen Beleidigung der übrigen zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilen zu sollen. — Das Reichsgericht erkannte, laut der ‚Frkf. Ztg.', auf Freisprechung des Angeklagten von Strafe und Kosten, da es mit der Reichsanwaltschaft davon ausging, daß der incriminirte Artikel den Vorwurf der Gewissenlosigkeit nur gegen einen bestimmt bezeichneten Theil der Hauptlehrer, und zwar mit Recht erhoben habe, daß er demnach alle übrigen nicht habe beleidigen können.

* **Köln**, 13. Nov. Es bestätigt sich, daß für den nächsten Winter von der Militärverwaltung bei den verschiedenen Regimentern in größerem Umfange wie bisher Uebungen im Schneeschuhlaufen geplant sind.

* **Köln**, 15. Nov. Der neue Palast der Reichspost wurde heute Vormittag in Gegenwart der Herren Staatssecretär Excellenz Dr. v. Stephan, Ministerialdirector Dr. Fischer, Oberpostrath Hake und der sonstigen Spitzen der Civil- und Militärbehörden in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben. Der gothische Prachtbau auf dem Terrain der ehemaligen Dominikanerkaserne, in welche bei der Säkularisation die Heimstätte des großen Albertus Magnus und Thomas von Aquin verwandelt wurde, ist nach den Erklärungen der Fremden das schönste Postgebäude Deutschlands, selbst Paris und London haben keinen solchen Postbau aufzuweisen. Das Hauptgebäude hat eine Länge von 112, eine Breite von 67 Metern und enthält im Kellergeschoß und drei Stockwerken ca. 340 Säle und Zimmer. Treppen, Corridor und Zwischenböden sind sämmtlich aus feuersicherem Material hergestellt. Die Heizung erfolgt durch Dampf, die Beleuchtung durch elektrisches Licht. 17 Portale führen in das Gebäude, das von 4 schönen Thürmen flankirt wird. Die Statuen des Königs Friedrich Wilhelm IV. und der Kaiser Wilhelm I., Friedrich und Wilhelm II., ferner Karls des Großen, Heinrich I., Friedrich Barbarossa und Maximilian I., sowie des großen hl. Albertus schmücken die Schauseiten des prächtigen Bauwerkes. Die Bahnpostämter Nr. 8, 9, 10 und 24 sind in einem Nebengebäude untergebracht. Am Ende eines großen freien Hofes für den Wagenverkehr erhebt sich die Posthalterei, ein schmuckes Gebäude im gothischen Stil aus Backsteinen erbaut, welches 96 Pferde und große Wohnräume für Posthalter und Schirrmeister enthält. Der Bau kostet rund 2 Millionen Mark, der Werth des Terrains ist 3 Millionen. Welchen Umfang der Postbetrieb hier in den letzten Jahren genommen, dürfte aus folgenden Zahlen ersichtlich sein. Die Gesammtzahl der im Stadtgebiet thätigen Postbeamten beträgt 1060, der Unterbeamten 1076. In der Altstadt bestehen noch 10 Stadtpostämter. Bei der hiesigen Post arbeiten 129 Briefträger (und 16 Sortirer), welche täglich ca. 81,947 Briefe, 834 Einschreibebriefe und 4682 Zeitungen zu bestellen haben. Die 18 Packetbesteller haben durchschnittlich 2580 Stück Packete täglich abzuliefern. Die hierselbst erscheinenden 44 Zeitungen und Zeitschriften haben 44,700 Postbezieher. Diese Zahlen geben ein kleines Bild des Postverkehrs von heute, wogegen derselbe im Jahre 1794 von 29 Personen bewältigt werden konnte.

* **Bonn**, 16. Nov. Gestern und heute fanden in der dritten Wahl-Abtheilung die Ergänzungswahlen von Stadtverordneten statt. Die Candidaten der Centrumspartei (Bongartz mit 445, Streike mit 436, Wenger mit 436 Stimmen) wurden gewählt. Von der liberalen Liste erhielten Günste 104, Löwe 108, Ittenbach 115 Stimmen. Die Betheiligung war sehr schwach.

* **Königswinter**, 14. Nov. Für die bei dem Einsturz des Hotelneubaues „Zum goldenen Drachen" Verunglückten resp. die Hinterbliebenen sind im Ganzen 3960 M. an Gaben eingegangen. Hiervon wurden bereits 960 M. ausgezahlt; es stehen also noch 3000 M. zur Verfügung. Diese Summe soll in folgender Weise verwandt werden: Der verletzte und fast wiederhergestelle Heinrich Schraf soll ein gesperrtes Sparkassenbuch der städtischen Sparkasse zu Königswinter über 1000 M. erhalten, auszahlbar mit vollendetem 21. Lebensjahre. Aus dem verbleibenden Reste von 2000 M. wird ein Unterstützungsfonds gebildet, welcher auf der städtischen Sparkasse verzinslich angelegt wird. Aus diesem Unterstützungsfonds, welchem auch alle noch eingehenden milden Gaben zugeführt werden, sollen, so lange derselbe reicht, die Familien Stang in Honnef, Braun in Remagen, Schneider in Rüngsdorf und Staat in Königswinter monatlich Unterstützungen erhalten.

* **Mayen**, 14. Nov. Eine brutale That wird hier viel besprochen. Ein junger Bursche forderte gestern in angetrunkenem Zustande von seiner Mutter einen kleinen Geldbetrag, und als ihm dieser verweigert wurde, schleuderte er die brennende Petroleumlampe gegen die Frau. Die Lampe explodirte und setzte die Kleider der Mutter in Flammen. Die bedauernswerthe Frau liegt lebensgefährlich verletzt darnieder.

* **Koblenz**, 14. Nov. Eine Generalversammlung der hiesigen Ortskrankenkasse hat sich fast einstimmig für freie Aerztewahl ausgesprochen. Der Vorsitzende, welcher dieselbe bekämpfte, wurde als Vorstandsmitglied nicht wiedergewählt.

* **Dortmund**, 15. Nov. Bei der heute beendeten Stadtverordnetenwahl hat das Centrum glänzend über die liberale Partei, die Bürgerpartei und die Socialdemokraten gesiegt. Ihre sechs Candidaten brachte die Centrumspartei durch trotz dem größten Kraftaufwande der Liberalen. Wahlberechtigt waren 17,267 Personen, gestimmt haben davon 5799, durchschnittlich für das Centrum 3400.

* **Münster**, 16. Nov. Der Westfälische Bauern-Verein faßte heute eine Resolution gegen den russischen Handels-Vertrag sowie gegen alle Handelsverträge, welche die Zölle für landwirthschaftliche Erzeugnisse herabsetzen.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 16. Nov. (Strafkammer.) In dem Prozesse gegen die Frau F. und den Kaufmann Josef H wurde heute fortgesetzt und zunächst der Herr Professor Dr. R., Direktor des Allgemeinen Krankenhauses in Hamburg vernommen. Derselbe sagte aus, am 21. Oktober 1886 sei Herr F. zu ihm gekommen, Zeuge war damals Privatdocent in Bonn und habe ihm erklärt. er leide an Gehirnentzündung, man habe ihn deshalb in die Irrenanstalt Grafenberg gebracht, aus der er entflohen sei. Er sei nach der Schweiz gegangen, fürchtend man werde ihm, wenn man seiner habhaft werde, wenn man seiner habhaft werde, wieder einsperren. Herr F. verlangte von dem Herrn Professor ein Attest über seinen Geisteszustaud, was Zeuge jedoch verweigerte. Gleich nachher sei ein Polizeibeamter gekommen, und habe ein Attest vorgelegt, nach welchem F. geisteskrank sei. Der Herr Professor erklärte, F. sei ungefährlich und es sei Unrecht den Mann, einzusperren. Diese seine Ansicht habe er durch spätere Beobachtungen des F. bestätigt gefunden. Der Herr Zeuge bemerkte ferner, es sei das schlimmste für einen nervös überreizten Mann, wenn man fortwährend in Briefen an ihn seiner Krankheit erwähne, wie die Frau F. gethan habe. Im November 1886 schrieb der Herr Professor an die Frau F., daß ihr Benehmen ihrem Manne gegenüber höchst ungerecht sei, sie solle ihren Mann wieder zu sich nehmen. Sie lehnte das ab, ja als ihr Mann 1888 Herr F. nach Düsseldorf kam, ließ sie ihn durch den Diener von der Thüre weisen. Nach Vernehmung dieser Zeugen wurde die Vernehmung des Sachverständigen Herrn Dr. R. über die Vermögensverhältnisse fortgesetzt.

Telegraph. Depeschen d. Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

H **Berlin**, 16. Nov. Die Handelsverträge werden voraussichtlich am Montag im Reichstage zur ersten Lesung gelangen. Die Steuergesetzentwürfe sollen in einigen Tagen an den Reichstag gelangen. Betreffs Errichtung von Lehrerinnenbildungsanstalten hat der Unterrichtsminister entschieden, daß die beabsichtigte gleichzeitige Einrichtung der ersten Klasse einer höheren Mädchenschule als dritte Klasse eines Lehrerinnen-Seminars nicht genehmigt werden könne, weil diese Einrichtung nicht ausführbar, ohne störend in die Arbeit der höheren Mädchenschule einzugreifen.

H **Marseille**, 16. Nov. Nachts 2 Uhr fand vor dem Hotel des Armeecorps eine furchtbare Explosion statt, die großen materiellen Schaden anrichtete. Glücklicherweise aber Niemand tödtete. Die Untersuchung stellte ein Dynamitattentat fest. Eine zweite Höllenmaschine wurde aufgefunden ohne zu explodiren. Größte Panik herrschte in der ganzen Stadt.

E **Paris**, 16. Nov. Wie der heutige ‚Figaro' meldet, fand eine Zusammenkunft Dupuy's mit Lepine und dem Chef der Sicherheitspolizei statt, behufs Besprechung der Berichte über die Anarchistenverhaftungen. Die Anarchisten sollen in Paris und Umgebung strengstens bewacht werden. — Der Sultan verlieh dem Ministerpräsidenten den Großcordon des Osmanieordens.

H **New-York**, 16. Nov. Eine Meldung aus Rio de Janeiro besagt, daß General Argollo, der Armeechef der dem Präsidenten Peicoto ergebenen Truppen nach einem blutigen Gefecht Desterro eingenommen hat. Admiral Mello soll im Begriffe stehen, einen entscheidenden Schlag auf die Hauptstadt mit allen ihm zu Gebote stehenden Landtruppen und Schiffen zu vollführen. Peicoto hat einen Kriegskutter am Eingang des Hafens postirt, um alle ankommenden Schiffe zu durchsuchen, bevor sie ihre Passagiere landen. Ein englischer Dampfer wurde in dieser Weise angehalten und einer seiner Passagiere ohne weitere Formalitäten verhaftet.

Fruchtpreise zu Neuß vom 17. November.

Neuer Weizen, kleiner		15	50
„ Weizen, Ia engl. Sort.		15	—
„ „ IIa „ „		14	50
Neuer Roggen	1. „	13	80
à 100 Kilo	2. „	12	80
Gerste	Winter-	—	—
à 100 Kilo	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		—	—
Hafer, alter „ „ „		18	—
„ neuer „ „ „		16	20
Raps 1. Qual. „ „ „	bis	24	—
„ 2. „ „ „ „		—	—
Aveel (Rübsen) „ „ „		23	—
Kartoffeln „ „ „		4	—
Heu à 500 Kilo		60	—
Roggenstroh „ „ „		26	—
Weizenstroh „ „ „		22	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	49 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	50 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	116 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	— —
Kleie à 50 Kilo	4 80

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 16. Nov. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger alter ℳ 16,25—16,50 B., neuer 15,50—16,00 B., fremder 16,50—17,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) ℳ —,— B., —,— G.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger ℳ 14,50—15,00 B., fremder 16,00—17,00 B., Nov. —,— B., —,— G.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger ℳ 17,00—18,00 B., fremder 16,75—17,50 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. ℳ 51,50 B., Mai 51,— B., 50,50 G. Still.

Köln, 16. Nov. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen ℳ 00 00—00,00, Roggen 00,00—00,00, Gerste —,—, Hafer 17,00—00,00. Zufuhr — Sack Weizen, — Sack Roggen, — Sack Gerste, 5 Sack Hafer.

Heu ℳ 11,00—14,00, Roggenstroh 7,—, Weizenstroh 5,— die 100 Kil.

Dortmund, 16. Nov. Getreidebörse. Weizen, inländischer ℳ 15,50—15,75, fremder 15,50—17,00. Roggen, inländ. ℳ 13,75—14,00, fremder ℳ 14,75—16,50. Hafer inländ. ℳ 17,00—17,25, fremder 16,50—17,50. Futtergerste 11,60—11,80. Mais 11,75—12,25. Weizen-Vorschuß (incl. Sack) ℳ 21,75—22,50. Roggen-Vorschuß (incl. Sack) ℳ 20,50—21,00, Weizenkleie 9,00—9,25. Alles die 100 Kil. Frachtparität Dortmund exclusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen. Besuch gut. Tendenz behauptet. Umsätze mäßig.

Paderborn, 15. Nov. Fruchtmarkt. Weizen ℳ 14,50—15,50, Roggen 13,50—14,50, Gerste 13,50—16,00, Hafer 16,00—18,00, Heu 9,00—10,50, Stroh 4,50—6,50 die 100 Kil.

Mannheim, 16. Nov. Fruchtbörse. Weizen Nov. ℳ 15,30, März 15,99, Mai 15,95. Roggen Nov. 13,85, März 13,75, Mai 13,65. Hafer Nov. 15,—, März 15,25, Mai 15,35. Mais Nov. 11,35, März 11,55, Mai 11,55.

Berlin, 16. Nov. (Schluß der Fruchtbörse.)

	15.	16.		15	16.
Weizen ℳ			Spiritus		
Nov.-Dec. „	139,75	139,75	70er vorr. ℳ	32 50	32,70
April „	—,—	—,—	„ Nov.-Dec. „	31,90	31,90
Mai „	149,—	149,—	„ Januar „	—,—	—,—
Juni „	—,—	—,—	„ April „	37 40	37,40
Roggen ℳ			„ Mai „	37,70	37,60
Nov.-Dec. „	124,75	125,—	„ Juni „	—,—	—,—
April „	—,—	—,—	50er vorr. „	52 —	52,10
Mai „	129,—	129 50	Petroleum		
Juni „	—,—	—,—	vorr. ℳ	18,80	18,80
Hafer ℳ			Weizenmehl		
Nov.-Dec. „	155,—	155 75	vorr. 0 ℳ	16,—	16,—
April „	155,—	153 75	„ 00 „	18,—	18,—
Mai „	—,—	—,—	Roggenmehl		
Juni „	145,25	144,25	vorr. 0/1 ℳ	15 70	15 70
Rüböl			Nov.-Dec. „	16 20	16 20
vorr. m. Faß „	47 80	47 70	Januar „	16,40	16,45
ohne „ „	47,—	46 80			
Nov.-Dec. „	47,70	47,60			
April-Mai „	48,10	48,—			

Der Getreidemarkt war still, trotz festerer Berichte von Amerika. Weizen hat sich nicht gebessert. Roggen ist in Folge sehr knapper Zufuhr fester. Hafer fand nach einer wesentlichen Preisherabsetzung größere Beachtung. Rüböl unbelebt und matt. Spiritus anfänglich ziemlich fest, später nachgebend bei sehr beschränktem Verkehr.

Posen, 16. Nov. Spiritus vorr. 50er ℳ 49,20, 70er do. 29,80. Ruhig.

Stettin, 16. Nov. Fruchtbörse. Weizen Nov.-Dec. ℳ 140,—, April-Mai 145,50. Roggen Nov.-Dec. 121,—, April-Mai 126,—. Rüböl Nov.-Dec. 47,—, April-Mai 48,—. Spiritus 70er vorr 31,—, Nov.- 30,50, April-Mai 32,—. Hafer vorr. 154—160. Petroleum vorr. 8,85 ℳ.

Breslau, 15. Nov. Oelsaaten fester. Schlaglein ruhig, ℳ 20,50—21,75—22,75. Winter-Raps fester, ℳ 19,50—21,25—22,50. Rapskuchen ruhiger, schlesischer 13—13,50, fremder 12,75—13. Leinkuchen matter, schlesischer ℳ 15,25—15,70, fremder 14,25—14,75. Palmkernkuchen ruhig, ℳ 12,20—12,75. Alles die 100 Kil.

Breslau, 16. Nov. Fruchtbörse. Spiritus 50er Nov. ℳ 49,50, 70er Nov. 30,—, Nov.-Dec. —,—, Mai —,—. Roggen Nov. 128,—, Nov. Dec. —,—, Mai —,—. Rüböl Nov. 48,—, April-Mai 48,50.

Magdeburg, 16 Nov. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% ℳ —,—, neues Rend. ℳ 14,05, ausschl. 88% 13,—, neues Rend. ℳ 13,30; Nacherzeugnisse ausschl. 75% ℳ 11,15. Matt. Brodraffinade I ℳ 27,—, Brodraffinade II. 26,75, Gemahlene Raffinade mit Faß —,—, Gemahlene Melis I mit Faß ℳ —,—. Matt. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Nov 12,87, Dec. 12,87, Jan.-März 12,97, April-Mai 13,15. Flau.

Bremen, 16 Nov. Schmalz Wilcox —,—, Armour 47,—. Amerikan. Speck, short clear middl. Nov.-Abladung ℳ 0,45, Dec.-Jan.-Abladungen ℳ 0,43, long clear middles —. Niedriger. Petroleum steigend; vorr 4,60 B.

± **Hamburg**, 15. Nov. Hamburger Futtermittelmarkt. (Original-Bericht von G. & O. Lüders Hamburg.) Preisnotirungen per 50 Kilo: Reisfuttermehl ℳ 2,75—5,75 ab Hamburg, 3,00—5,90 ab Amsterdam und Antwerpen, 3,00—6,00 ab Magdeburg, 3,00—5,70 ab London und Liverpool, Getrocknete Getreideschlempe 6,00—7,50 ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 4,60—5,20, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 6,40—8,20, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 6,50—8,60, Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl 7,60—8,75, Palmkernkuchen 5,50—6,00, Rapskuchen 5,90—7,00, Mais, amerik. mixed verzollt 5,45—6,00, Weizenkleie 4,15—4,75, Roggenkleie 4,40—5,00 ℳ. Alles die 50 Kil. ab Hamburg. Der Verkehr im hiesigen Hafen war in den letzten Tagen durch anhaltenden dichten Nebel stark behindert. Trotzdem war das Geschäft bei unveränderten Preisen etwas lebhafter als in den Vorwochen. Mais sehr begehrt.

Hamburg, 16. Nov. Schmalz Steam ℳ 49,—, Fairbanks 39,50, Armour 49,—. Zucker Nov. ℳ 12,85, Dec. 12,85 März 13,10, Mai 13,20 Ruhig.

Brüssel, 15. Nov. Getreidebörse. Weizen ruhig; großer inländ. Frs. 13,50—14,50 kleiner rother 15,—, weißer 14,—, amerikan. Winter- 14,50, californ. 15,25, Walla-Walla- 15,—, weißer Kurachee- 13,75, rother 13,50. Land-

roggen 12,—, Donau- und Schwarzes Meer- 11—12. Donau- und Odessa-Gerste 9.50—14.50. Hafer, inländ. 16,—, furländ. 14.—14.50. Mais, amerikan. 11,25, Odessa- 11,—. Mehl Nr. 0 20,—, Nr. 00 21,—. Kleie 10,50.

Antwerpen, 15. Nov. Amer. Speck matter aber lebhafter; short middles Nov. Frs. 120, Dec. 112, Jan. 105, extra long middles —, getrockn. gesalz. Schultern 100—000, Borax 000, Rücken 116—124, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 000—000, short fat backs 119—125, je nach Qual. Pic Nic gesalz. 000, Borax 94—96, Pic Nic, geräuchert, Marke Armour, Chicago disponibel 108—110, Bellies — je nach Qualität. Borax-Schinken 138 die 100 Kil.

Paris, 16. Nov. Mehl Nov. Frs. 41,90, Jan.-April 43,—, März-Juni 43.60. Weizen Nov. 19,90, Jan.-April 20,50, März Juni 20,80. Roggen Nov. 14.20, Jan.-April 14,70, März Juni 15,—. Rüböl Nov. 52,75, Jan.-April 53,75, März-Juni 53,75. Spiritus Nov. 34,75, Jan.-April 36.25, Mai-August 37,25. Zucker, weißer Nr. 3 Nov. 36,62½, Januar-April 37,12½, März-Juni 37,62½, Rohzucker vorr. 88° 35.50 Frs.

Newyork, 15. Nov. Baumwolle middl. 8⅜, Dec. 8,09, Febr. 8,19, März 8,26, Juni 8,47, in New-Orleans 7⅞, Petroleum, rohes 5.60. Rother Winterweizen 66⅞, Nov. 66.—, Dec. 67.—, Jan 68⅜, Mai 73⅜. Mehl (Spring clears) 2,25. Mais Nov. 44⅜. Zucker, fair ref. Muscv 2⅜. Kaffee, Rio fair 18⅛, Dec. 16,67½, Febr. 16,25. Schmalz vorr. 9,40, Jan. —,—. Speck in Chicago nennw. Getreidefracht 3.

Lein-, Baumwoll- und Oliven-Oel.

London, 15. Nov. Olivenöl, span. Sh. 35.0, Messina 33.0, Mogadore 33.0.

London, 16. Nov. Leinöl Sh. 20.3. Januar Sh. 20.3.

Hull, 16. Nov. Baumwollöl o. F. raff. 19 s. 9 d., rohes 18 s. 4½ d. Leinöl o. F. 19 s. 4½ d., Nov. 19 s — d., Jan.-April 18 s. 10½ d.

Liverpool, 16. Nov. Leinöl ruhig, m. F. rohes 21½, Sh., raff. 23 Sh.

Kaffee.

Hamburg, 16. Nov. Kaffee. Nov. M. 0,82⅜, Dec. 0,82⅜, März 0,81, Mai 79½. Ruhig.

Amsterdam, 16. Nov. Kaffee. Java vorr. Fl. 53, Nov. 52⅜, Dec. 52½, März 53, Mai 53½, Sept. 53¼.

Antwerpen, 16. Nov. Kaffee. Nov. Frs. 105½, Dec. 105½, März 103, Mai 100⅜. Unverändert.

Havre, 16. Nov. Kaffee. Dec. Frs. 103½, März 101¾, Mai 99½, Sept. 96⅜, Dec. (1894) 92¼. Stetig.

Hopfen.

Nürnberg, 16. Nov. Markthopfen Ia 208—212, IIa 190—200 M., Hallertauer Ia 220—225, IIa 210—215 M., Elsässer Ia 210—212, IIa 195—205 M., Badischer Ia 230—235, IIa 000—000 M., Württemberger Ia 225—230, IIa 210—215 M., Spalter Siegel 000—000 M., Wolnzacher Ia 240—245, IIa 220—230 M., Aischgründer Ia 208—215 M., IIa 190—200, Altdorfer u. Hersbrucker Gebirgshopfen Ia 218—225 M. Zufuhr 500 Ballen. Umsätze 800 Ballen. Erholt.

Seide.

Crefeld, 15. Nov. Eingeliefert 21 Nrn. 1091 Kil. Vom 1. bis 15. Nov. 206 Nrn. 14319 Kil., insgesammt 227 Nrn. 15410 Kil.

Lyon, 14. Nov. Eingeliefert: 29 B. Organzinen, 36 B. Trames, 104 B. Gregen und hat 169 B. gewogen im Gesammtgewicht von 21648 Kil. Markt unverändert.

Wolle.

Bremen, 16. Nov. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar M. 0,42¼ auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low middl., Nov. 0,41⅜, Dec. 0,41⅜, Jan. 0,42, Febr. 0,42¼, März 0,42¼, April 0,42½. Flau.

Antwerpen, 15. Nov. Wolle flau; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Nov. Frs. 4,175, Dec. 4,175, Jan. 4.20, Febr. 4.25, März 4,275, April 4,30, Mai 4,325, Juni 4,40, Juli 4,425, Aug. 4,45, Sept. 4,475, Oct. 4,50. Umsatz 270,000 Kil. (Contract BAT) auf Nov. Frs. 4,175. Umsatz — Kil.

Liverpool, 16. Nov. Baumwolle. Tagesumsatz 10000 Ballen, davon 9100 Ballen amerik. In merikanischer ziemlich gutes Geschäft, Preise zu Gunsten der Käufer. Middl. amerikan. vorr. 4⅜ d. Nov. 4²⁴/₆₄, Nov.-Dec. 4²⁴/₆₄, Dec.-Jan. 4²⁴/₆₄, Jan.-Febr. 4²⁴/₆₄, Febr.-März 4²⁵/₆₄, März April 4²⁷/₆₄, April-Mai 4²⁸/₆₄, Mai-Juni 4³⁰/₆₄, Juni-Juli 4³²/₆₄, Juli-Aug. 4³³/₆₄ d. Good fair Omra vorr. 3¹¹/₁₆ d.

Eisen.

Glasgow, 15. Nov. Roheisen am Schluß stetig; Schottisches Cassa Sh. 42.6—42.5½, Cleveland Cassa Sh. 34.5½—34.6.

Glasgow, 16. Nov. Roheisen. Warrants Sh. 42.6, Middlesborough Sh. 34.6½. Hämatit 44.6.

Inländische Werthpapiere.

HT Berlin, 16. Nov. (Priv.-Telegr. der Neuß-Grevbr. Ztg.

Credit	198,25	Hibernia	106,—	Ostpreuß.	69 50
Commandit	166,90	Laurahütte	99,80	Lombarden	40,75
Deutsche Bk.	147,75	Arenberger	409,—	Hamb. Packf.	93,80
Handelsges.	125,75	Bonifacius	—,—	Nordd. Lloyd	114.—
Darmst. Bk.	126,—	Eschweiler	78,—	Trust Dyn.	122,25
Dresdn. Bk.	129,75	Hörd. B.-Act.	23,—	4% Reichsanleihe	106,39
Nation. f. D.	103,—	Köln. Bergw.	138,—		
Berg.-M.-Bk.	127,30	König-Wilh.	98,—	3½ do.	99,60 G.
Schaaffh. Bk.	110,80	Wurmrevier	91,75	3% do.	85,— B.
Bochumer	112,40	Hochd. Bw.-V.	27,25	4% Pr. C.	106,25 G.
Consolidat.	152,60	B. K.-Rott. P.	157,—	3½ do.	99,70
Dannenbaum	85,75	Pongs Spin.	103,25	3% do.	85,10 B.
Dortmunder	47,10	Rhein. Stahl.	128,50	3% Scrips.	84,90
Gelsenkirch.	136,60	Mainzer	106,50	Privatdisc.	4⅝
Harpener	123,50	Marienbg.	69,—	Tendenz fester.	

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 16. Nov.

Amsterdam 5. — Berlin 5, Berlin Lomb. 5½, 6. — Brüssel 3. — Italien. Plätze 6. — Kopenhagen 4. Lissabon 4. — London 3. — Madrid 5. — Paris 2½. Petersburg 5. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 5.

Viehmärkte.

Köln, 16. Nov. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 860 Schweine; verkauft 1. Qual. zu M. 55, 2. 53, 3. 50 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft sehr flau; Ueberstand.

x **Kempen,** 15. Nov. Schlachtviehmarkt. Die Zufuhr zum gestrigen Markte war mittelmäßig, der Handel flau; bezahlt wurden per 50 Kilo Schlachtgewicht 54, 57, 59 und 60 M. Nächster Markt am 28. November.

Elberfeld, 15. Nov. Viehmarkt. Zugetrieben am 14. u. 15. Nov.: 740 Stück Großvieh, 1572 Schweine, 282 Kälber und 875 Schafe. Preise: Ochsen 1. Sorte M. 61—64, 2. 57—60, 3. 54, Jungvieh M. 40—50, Schweine 1. Sorte M. 55—57, 2. 50—54 die 50 Kil. Schlachtgewicht, Kälber M. 0,60—0,70, Schafe M. 0,42—0,54 das ½ Kil. Schlachtgewicht.

Dortmund, 15. Nov. Zucht- und Fasel-Viehmarkt. Aufgetrieben: 296 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, etwa 158 Schweine resp. Ferkel und 47 Pferde. In Hornvieh und Schweinen entwickelte sich ein ziemlich reges Geschäft, so daß fast die ganze Zufuhr zu angemessenen Preisen abgesetzt werden konnte. Sechswochenferkel M. 1,75—2,25 die Woche, vierteljährige Faselschweine M. 24—32, halbjährige M. 45—51 per Stück. Pferdehandel still. Nächster Markt am 6. December.

Trier, 16. Novbr. Monats-Viehmarkt. Auftrieb zum gestrigen Monats-Viehmarkte: 52 Pferde, 214 Stück Rindvieh, 29 Kälber, 43 Wagen und 24 Karren mit Schweinen, 39 einzelne Schweine und 39 Schafe. Preise: bessere Pferde M. 450—650, mittlere 300—420, geringere 100—250, Schlachtpferde 48—70; das Paar Zugochsen M. 000—000; frischmelkende Kühe mit Kalb M. 180—275, ohne Kalb 150—220, Rinder 80—110, Gespannkühe 0 0—000, trächtige Kühe und Rinder 000—000; fette Ochsen M. 68—70, gefleischte 63—65; fette Kühe M. 60—63, gefleischte 50—57 die 50 Kil. Schlachtgewicht; Kälber M. 1,20—1,40; Schweine M. 1,00—1,04 das Kil. Schlachtgewicht; Schafe das Paar M. 28—32; Brühlinge von 4—6 Monaten M. 25—36, Ferkel die Woche 2,00—2,50. Der Handel in Fettvieh war ziemlich lebhaft, in anderm Rindvieh langsam, ebenso Pferden und Schweinen in Folge der schlechten Witterung. Nächste Markt am 6. December.

Husum, 15. Nov. Fettviehmarkt. Zutrift: 2541 Stück Hornvieh. Etwa 750 beste Ochsen blieben in den Ställen zum Verkauf stehen, die in übiger Zahl nicht einbegriffen sind. Der Handel verlief im Allgemeinen träge, jedoch vermochten die vorwöchigen Preise sich zu behaupten. Der Markt wurde nicht geräumt. Hornvieh 1. Sorte M. 58—59, 2. 44—47, 3. 34—37 die 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Am Schafmarkt standen 1022 Schafe und Lämmer. Bei langsamem Handel vermochten sich die vorwöchigen Preise zu behaupten. Bedungen wurde 43—44 Pfg. das Pfd. Schlachtgewicht, 21—22 Pfg. das Pfd. Lebendgewicht. An Hornvieh gingen nach dem Rhein 800 Stück.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Morgen 9 Uhr verschied nach langem Leiden, ergeben in Gottes Willen, mein lieber, unvergesslicher Vetter und langjähriger Theilhaber,

der Kaufmann

Friedrich Hagen,

im 70. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittet

im Namen der trauernden Familie

Cuno Foller.

Neuss, den 16. November 1893.

Die Beerdigung findet statt Sonntag den 19. November, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Quirinusstrasse 10.

---

†

Das Jahrgedächtniß

für den verstorbenen Herrn

Rudolf van Endert

findet morgen, Samstag, 9 Uhr Morgens, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

die Familie.

Bekanntmachung.

Nach § 23 der Bau-Polizei-Ordnung vom 13. Februar 1890 für die Landkreise des Regierungs-Bezirks Düsseldorf müssen Aborte, Harnstände, Sammelgruben, Dungstätten, Kanäle ꝛc. **undurchlässig** hergestellt sein und einen **gehörigen Verschluß** haben.

Die Hausbesitzer werden hierauf mit dem Ersuchen aufmerksam gemacht, diejenigen Abortgruben, welche diesen Bestimmungen nicht entsprechen, baldigst vorschriftsmäßig herzustellen.

Neuß, den 7. October 1890.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Freitag den 17. November c., Nachmittags 3¾ Uhr, werde ich zu **Grevenbroich** auf dem Markt:

1 Ladentheke und 1 Wandgestell mit Glasthüren

öffentlich gegen baare Zahlung versteigern.

Neuß. Bluhm,
Gerichtsvollzieher.

Auf nach Neuß zur Restauration Blumenkamp, Niederstraße!

Das größte Riesenschwein

der Welt, ein wahres Prachtexemplar, 7 Fuß lang, ca. **1200** Pfd. schwer, ist von **Freitag Mittag** bis **Montag Abend** gegen 10 Pfg. Entree zu sehen.

Kommt und überzeugt Euch, so was kommt nie wieder.

Kautschuk-Stempel

in jeder Ausführung, auch mit Wappen, eventuell nach Muster,

liefert zu billigsten Preisen die

Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung

Wohne jetzt

Oberstrasse 64,

in dem früheren Hause des Herrn **Dr. Rheins sen.**

Dr. Renner,

Arzt.

Sprechstunden: 8—10 Uhr Vorm. ½3—4 Uhr Nachm.

Extra-Beilage.

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit des

ächten Dr. Ferneſt'schen Lebens-Essenz

von **C. Lück in Kolberg**

handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Gegen **Magenleiden** und alle daraus entstehenden bekannten Unpäßlichkeiten ist diese Essenz ein hervorragendes **unübertroffenes Hausmittel.**

Zu haben in vier Flaschengrößen à 50 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 50 Pfg. und 3 Mark. Prospekte mit Gebrauchs-Anweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche

Central-Versandt durch C. Lück in Kolberg.

Niederlage einzig und allein in **Bedburg** bei Apotheker **Gram.**

Nächste Ziehung:

Berliner Rothe ✠ Lotterie.

16,870 Geldgewinne.

Hauptgew. 100,000 M., 50,000 M baar. 1/1 M. 3.—. Anth. 1/2 M. 1.60, 10/10 M. 15.—, 1/4 M. 1.—, 10/4 M. 9.—. Liste und Porto 30 Pfg.

Leo Joseph, Bankgesch., Berlin W. Potsdamerstr. 71.

---

6 neue eiserne **Arbeiterbettstellen** und 2 wenig gebrauchte **Regulirösen** zu verkaufen.

Zuschriften unter X. Y. 101 an die Exped. d. Bl.

Zwei Wohnungen

zu vermiethen.

Martin Speck, Orken.



Ein flotter **Pony** mit Geschirr und ein fast neuer **Geschäftswagen** zu verkaufen bei

Anton Esser in Butzheim.

Verein selbstständiger Handwerker Neuß.

Heute, Freitag den 17. November 1893, Abends 8½ Uhr:

Stadtraths-Wähler-Versammlung III. Klasse im städtischen Kaufhause.

Unsere Candidaten sind:

Zur Ergänzungswahl:

Maschinenbauer Joh. Reinartz,
Kunstgärtner Aug. Klaphake.

Zur Ersatzwahl:

Stellmachermeister Friedr. Velmer.

Unsere Vereins-Mitglieder, sowie alle Diejenigen, welche mit unseren Candidaten sympathisiren, werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Stadtrathswahl!

Sämmtliche Wahlberechtigte der III. u. II. Classe sind auf heute, Freitag, Abend 8½ Uhr beim Wirthe Herrn Hövels, Furtherstraße, freundlichst eingeladen, behufs Besprechung und eventuell Aufstellung geeigneter Candidaten.

Mehrere Wähler.

„Quartett-Verein".

Morgen Samstag Abend 8½ Uhr (Städt. Kaufhaus):

Liedertafel,

bestehend in Concert, Theater und Ball.

Einführung gestattet. **Der Vorstand.**

Hammelfleisch



von nur den feinsten Hämmeln,

45 und 55 Pfg.

à Pfund, empfiehlt

M. v. Kothen,

Zollstraße 3.

Gegen Husten und Heiserkeit!

Sodener-, Emser- und Salmiakpastillen, Malz- und Zwiebelbonbons. Thee's, Lakritz, Salmiak, Fenchelhonig, Emser Krähnchen ꝛc. empfiehlt billigst

Drogerie Eugen Moubis Wwe.,

Ober- und Clarissenstr.-Ecke.

Telegr.-Adr.: Glückscollecte Berlin.

Große Berliner Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung 4. bis 9 December 1893.

16870 Geldgewinne.

Hierzu empfehle:

Originalloose à 3 Mk.

Antheilloose 1/2 Mk. 1,75, 1/4 Mk. 1.—.
Für Porto u. Listen extra 30 Pf.
Bestellungen erbitte baldigst, da später die Loose theurer werden.

M. Meyer's Glückscollecte,

Berlin O., Grüner Weg 40.

1	Gew.	von	100000
1	„	„	50000
1	„	„	25000
1	„	„	15000
2	„	„	10000
4	„	„	5000
10	„	„	1000
100	„	„	500
150	„	„	100
600	„	„	50
1600	„	„	15
	zus.	Mk.	575000

Telephon Amt 7 Nr. 5771.

Feinsten Medicinal-Leberthran,

in Flaschen und im Anbruch, offerirt billigst

A. G. Scharff.

Einzelverkauf bei Gust. Kottmann Getreideh. u. Mehllager, Grevenbroich.

	pr. Sack.	p. Pfd.
Kaisermehl, hchf., M. 24,—.	Pfg.	12½
Schwungmehl 000 „	21,—. „	11
Roggenvorschuß „	20,—, „	11
Buchweizenmehl „	22,50. „	11½
Roggensch. (Bäcker) „	15,—. „	7½
Gerstenmehl, Behf. „	13,—. „	7
Futtergerste ungem. „	12,—.	

Weizenkleie 10 Ctr. à M. 4.70.
Bollmehl, Grind, Palmkuchen, Baumwollsaat, Leinmehl, Fleischmehl billigst.

Stroh,

Maschinen- oder Flegeldrusch, wird angekauft

A. Elkan, Viersen.



COGNAC

aus der Cognacbrennerei

Gg. Scherer & Co.

Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen.

Grosse Flasche Mk. 2.—,

2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—.

Alleinige Niederlage:

J. Mohren,

Neuss a. Rh. Büchel 22.



Ratten und Mäuse

werden durch das vorzüglichste, giftfreie

Rattentod

(G. Musche, Cöthen)

schnell und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Hausthiere und Geflügel.

Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.

Niederlage bei **J. Mohren** und **A. G. Scharff,** Neuß, **J. Willichs,** Grevenbroich.

Warnung.

Der grosse Erfolg, den unsere

Pat.-H-Stollen

errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere



Stets scharfen H-Stollen

(Kronentritt unmöglich)

nur von uns direct, od. nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse grat. u. franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Ein properes **Mädchen** oder **Frau** zum **Austragen von Brödchen** gesucht.

Von wem, sagt die Exped.

Kath. Gesellenverein.

Heute Abend ½9 Uhr: Gesangprobe.

Städt. Männer-Gesang-Verein u. Damenchor.

Generalprobe zu Odysseus in der Tonhalle.

Samstag Abend 7 Uhr: **Orchester,** 7½ Uhr: **Chor.**

Entree zu derselben 1 Mark.



Verein Närr. Radler

brängt mech e Päckske möt!

Motto: Do litt ne Strühhalm!

Samstag Abend 9 Uhr im Restaurant **C. Stübben:**

Carneval. Versammlung.

Besprechung betr. Betheiligung am Rosenmontagszug.

Der prov. Vorstand.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction:

Eugen Staegemann.

Freitag den 17. Nov. 1893.

Militärfromm.

Genrebild von G. v. Moser und T. v. Trotha.

Bajazzo.

Oper von Leoncavallo.

Cavalleria rusticana.

Sicilianische Bauernehre.

Oper von Mascagni.

Samstag den 18. Nov. 1893.

Heimath.

Schauspiel von H. Sudermann.

Frisch geschossene Hasen, à St. 3,50 Mk., Gänse, Enten, Hahnen, Hühner u. Krammetsvögel empfiehlt

B. Barfuß, Krämerstr.

Sämmtliche Sorten Fische, täglich frischen Häringsalat, Salm in Gelee, Aal in Gelee, geräuch. Aal, Kieler Bückinge, Kieler Sprotten, Bismarck-Häringe und Rollmöpse empfiehlt B. Barfuß.

Anständiger

Nebenverdienst. Ein i. Hamburger Haus sucht resp. Personen zum **Cigarren-Verkauf** an Private, Hotels ꝛc. Fixum bis 1800 Mk. oder hohe Prov. Off. unt. H. c. o. 10300 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**



oder in Neuss bei Herren J. Mohren, Drogerie, Büchel, und Jacob Breuer, Krämerstrasse.